KONFERENZ DER MATHEMATISCHEN FACHBEREICHE

DER SPRECHER
Prof.Dr. F. Lorenz
Mathematisches Institut
Universität Münster

4400 MÜNSTER, 5. 6. 1989
Einsteinstra8e 62

P R O T O K O L L

der 14. Plenarversammlung der Konferenz der Mathematischen Fachbereiche
am 26. 5. 1989

Ort:	Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach
Zeit:	14.30 - 18.30 Uhr, 19.30 - 20.30 Uhr
Sitzungsleitung:	F. Lorenz als Sprecher, Protokoll: F. Lorenz/J. Winkler

Anwesend:

F. Lorenz	-	Sprecher
K. Habetha	-	stellv. Sprecher (zugleich Aachen)
F. Thieme	-	Vorsitzender des MNFT
J. Winkler	-	Beirat
B. Steiger	-	WRK

B. Aulbach (Augsburg)
M Krämer (Bayreuth)
R. Fittler (FU Berlin)
H. Jeggle (TU Berlin)
B. Fischer (Bielefeld)
I. Lieb (Bonn)
U. Zimmermann (Braunschweig)
U. Mertins (Clausthal)
W. Krabs (Darmstadt)
A. Schneider (Dortmund)
G. Fischer (Düsseldorf)
W. Haußmann (Duisburg)
M. Sommer (Eichstätt)
N. Kuhlmann (Essen)
G.-D. Kersting (Frankfurt)
R. Walliser (Freiburg)
D. Jungnickel (Gießen)
A. Duma (Hagen)
J. Misfeld (Hannover)
G. H. Müller (Heidelberg)
K. Bosch (Hohenheim)
J. Wick (Kaiserslautern)
G. Alefeld (Karlsruhe)
B. Bosbach (Kassel)
D. Betten (Kiel)
M. Armbrust (Köln)
A. Prestel (Konstanz)
P. P. Konder (Mainz)
W. Miesner (Marburg)
K. Königsberger (TU München)
R. Fritsch (U München)
H. G. Tillmann (Münster)
U. Viet (Osnabrück)
D. Bierlein (Regensburg)
G. Wittstock (Saarbrücken)
E. Boddenberg (Siegen)
P. Werner (Stuttgart)
P. Dierolf (Trier)
R. Nagel (Tübingen)
U. Pittelkow (Ulm)
W. Velte (Würzburg)

Verhindert: Paderborn, Herr Lamprecht (Beirat), Herr Salzmann (Beirat)

Vor Eintritt in die Tagesordnung dankt der Sprecher Herrn Barner dafür, daß er die Vertreter der KMathF und deren Gäste eingeladen hat, an der Einweihung der Erweiterungsbauten des Math. Forschungsinstitutes teilzunehmen und es der KMathF bei diesem Anlaß ermöglicht hat, ihre diesjährige Plenarversammlung hier in Oberwolfach durchzuführen.

Der Sprecher begrüßt Frau Steiger von der WRK und den Vorsitzenden des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages, Herrn Thieme. Er bekräftigt dabei noch einmal, daß die KMathF eine enge Zusammenarbeit mit dem MNFT und der WRK anstrebt und hebt mit Dank hervor, daß dazu durch das Wirken gerade der genannten Persönlichkeiten die besten Voraussetzungen bestehen.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Der Sprecher bittet um Aufnahme des Themas 'Hochschulstrukturplanung Minimalgröße von Fächern' als TOP 9a sowie um Zusammenlegung von TOP 11 und 12 zu TOP 11b und lla. Mit diesen Änderungen wird die Tagesordnung in der folgenden Form genehmigt:

2. Genehmigung des Protokolls der 13. Plenarversammlung
3. Wahl zweier Kassenprüfer
4. Bericht des Sprechers
5. Länge des Studiums; reale Studienzeiten im Vergleich
6. Versagen der Zulassung zum Vordiplom bei endgültigem Nichtbestehen in einem Nebenfach (vgl. Anlage)
7. Allgemeine Bestimmungen der Diplomprüfungsordnung; Arbeitsauftrag einer Fachkommission Mathematik
8. Berichte aus den Fachbereichen, insbesondere: studentischer Boykott im WS 88/89. Bericht aus Kaiserslautern über ECMI

9a. Hochschulstrukturplanung - Minimalgröße von Fächern

9b. Entwicklungstendenzen der math. Fachbereiche (vgl. Anlage)

10. Euromath (Bericht von Herrn Bierstedt)

11a. Zulassung auswärtiger Zweitgutachter bei Promotionen

11b. Examensklausuren im Lehramtsstudiengang
12. Tendenzen der Notenentwicklung bei Diplomarbeiten
13. Kassenbericht
14. Wahl des Sprechers und des Beirates für die Zeit vom 1.10.1989 - 30. 9. 1991
15. ggfs. Verabschiedung von Resolutionen
16. Verschiedenes

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der 13. Plenarversammlung

Das Protokoll wird unter Berichtigung einiger Druckfehler einstimmig genehmigt.

TOP 3: Wahl zweier Kasssenprüfer

Herr Betten (Kiel) und Herr Duma (Hagen) werden zu Kassenprüfern gewählt.

TOP 4: Bericht des Sprechers

1. Die Überprüfung der Curricularnormwerte durch die WRK ist inzwischen abgeschlossen. Mit dem dabei für die Mathematik ermittelten Wert von 4,8 hat die Mathematik vergleichsweise gut abgeschnitten und wenigstens Boden gegenüber dem alten, unser Fach stark benachteiligenden Wert gutgemacht. Dies ist auch als Erfolg der von der KMathF unternommenen Anstrengungen anzusehen, hauptsächlich aber der erfahrenen und umsichtigen Mitarbeit von Herrn Puppe (Heidelberg) zu verdanken. Der Sprecher dankt Herrn Puppe und Herrn Berendt (FU Berlin) als den Vertretern der Mathematik in der WRK-Kommission für die geleistete Arbeit.

   Wie Herr Puppe in einem Brief an den Sprecher bereits hervorhob, besteht die Aufgabe nun darin, die neuen Werte gegenüber den staatlichen Stellen auch durchzusetzen. Dafür hat sich der Math.-Naturwissenschaftliche Fakultätentag in einer Resolution zu Beginn der Woche bereits eingesetzt. Zum Berichtspunkt erfolgt eine Diskussion: Herr Betten (Kiel) regt dabei an, einen Antrag auf Erhöhung des CN-Wertes bei der ZVS zu stellen, dies sei in Kiel vom Ministerium geraten worden. Auf aus München (TU)! berichtete Schwierigkeiten hin wi:rd mehrfach darauf hingewiesen, daß bei 'Dienstleistungen' für andere Fächer diese einen CN-Anteil ihres CN-Wertes an den Dienstleistenden abzugeben haben.

2. Unter Hinweis auf TOP 5 der letzten Plenarversammlung (Lehrerausbildungskommission der MNU, DMV, DPG, ...) berichtet der Sprecher, daß die genannte Kommission ihre Arbeit abgeschlossen habe. Auf der Präsidiumssitzung der DMV in Regensburg hat ein Entwurf der MNU-Empfehlungen vorgelegen, zu dem von Herrn Schwarz unter Mitarbeit des Sprechers der KMathF nochmals Änderungsvorschläge erarbeitet wurden. Auf der Präsidiumssitzung der DMV am 19. 2. 1989 konnte schließlich festgestellt werden, daß diese Änderungsvorschläge zu einem großen Teil sinnvoll in den bestehenden Entwurf integriert wurden und ein alles in allem für die DMV akzeptables Papier herausgekommen sei.

   In diesem Zusammenhang berichtet der Sprecher auch, daß er unter Hinweis auf entsprechende Punkte das letzte Protokoll der KMathF an den Kultus- wie den Wissenschaftsminister von NRW gesandt habe. Die darauf eingegangenen freundlichen und konstruktiven Antwortschreiben werden auszugsweise verlesen und von der Versammlung positiv aufgenommen.

3. Unter Hinweis auf TOP 10 der letzten Plenarversammlung (Hochschulstrukturplanung - Minimalgröße von Fächern) berichtet der Sprecher von dem weiteren Fortgang. Auf dem Math.-Naturw. Fakultätentag im Mai 1988, besonders aber auf der nachfolgenden Beiratssitzung des MNFT schien es zuerst so, daß die vom Sprecher entschieden vertretene Haltung der KMathF zu dieser Frage (vgl. Stellungnahme der KMathF zu TOP 10 am 16. 4. 1988 in Frankfurt) keine hinreichende Berücksichtigung und Resonanz finden könnte. Dem Vorsitzenden des MNFT, Herrn Thieme, ist es aber gelungen, zwischen zunächst widerstrebenden Auffassungen klug zu vermitteln. Die nunmehr zu Wochenbeginn vom MNFT einstimmig verabschiedete Resolution*) zu dieser Frage trage nach Meinung des Sprechers der Haltung der KMathF hinreichend Rechnung und stelle eine gute Basis für zukünftige Entwicklungen dar. Die ausführliche Resolution des MNFT wird vom Sprecher auszugsweise verlesen. Eine lebhaft einsetzende Diskussion und weiterer Bericht des Sprechers zu diesem Punkt soll unter TOP 9a fortgesetzt werden.

4. Der Sprecher berichtet von Vorbereitungen zur Gründung einer "European Mathematical Society" (EMS). Hierüber hat das DMV-Präsidium am 19. 2. 1989 in Oberwolfach beraten und dabei bereits Personen zur Mitarbeit bei den folgenden beabsichtigten Projekten der zukünftigen EMS nominiert: (i) Industriemathematik, (ii) das Bild der Mathematik in der Öffentlichkeit, (iii) Mathematik-Ausbildung, (iv) Nutzbarmachung von EG-Forschungsprogrammen für die Mathematik,

---

*) siehe Anlage

v) Publikationen (newsletter), (vi) Erleichterung des Austausches zwischen Ost- und Westeuropa.

TOP 5: L~nge des Studiums; reale Studienzeiten im Vergleich

A) Der Sprecher verliest die Resolution, die die KMathF auf ihrer 12. Plenarversammlung am 9. 5. 1987 in Münster unter TOP 8 beschlossen hat, und bittet, Inhalt und Form dieser Resolution erneut zu prüfen.

Nach Aussprache wird vorgeschlagen, die genannte Resolution wiederum zur Abstimmung zu stellen. Die Plenarversammlung bekräftigt darauf die Resolution abermals einstimmig. Sie lautet:

"a) Die KMathF unterstützt alle Anstrengungen und begrüßt alle Fortschritte der Fachbereiche, eine reale Senkung überlanger Studienzeiten zu erreichen.

b) Die KMathF hält eine Planstudienzeit von 10 Semstern für ein Mathematikstudium unbedingt für erforderlich. Für die Diplomarbeitsphase soll dabei in der Regel

1 Jahr zur Verfügung stehen. Die Diplomarbeit in Mathematik ist nicht nur Prüfungsarbeit, sondern wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil der Ausbildung; in der Diplomarbeitsphase soll der Student sich mit zunehmender Selbständigkeit in einen wissenschaftlichen Teilbereich einarbeiten und dabei auch Erfahrungen sammeln, die ihm bei Problemlösungen seiner späteren Tätigkeit zustatten kommen.

c) Die KMathF stellt fest, daß das Lehrangebot der math. Fachbereiche generell so angelegt ist, da8 ein Mathematikstudium in 10 Semestern abgeschlossen werden kann. Sie weist aber darauf hin, daß zu der insgesamt zu langen Ausbildungszeit eine Reihe von Faktoren beitragen, auf welche die Fachbereiche keinen Einfluß haben. Die KMathF setzt sich dafür ein, daß die Zeiten Schule/Wehr- und Zivildienst/Semesterbeginn so eingerichtet werden, daß eine möglichst frühe Aufnahme des Studiums ermöglicht wird."

B) Der Sprecher berichtet über den'Beschluß der Kultusministerkonferenz über vorrangige Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten' (vom 23./24. 6. 1988 in Wiesbaden). Auf seiner Plenarversammlung am 22./23. Mai hat dazu bereits der MNFT eine

Entschließung gefaßt, die der Sprecher verliest und von der KMathF zustimmend aufgenommen wird. Sie lautet:

"Der MNFT unterstützt alle Maßnahmen, die zu einer Verkürzung der tatsächlichen Studienzeiten in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern beitragen können, soweit sie die Qualität der Studiengänge nicht beeinträchtigen und dem Bildungsauftrag der Universitäten gerecht werden. Er fordert seine Mitgliedsfakultäten auf, zu prüfen, welche der Maßnahmen aus dem Katalog der KMK in der speziellen Situation des Faches und der Universität zu diesem Ziel beitragen können und welche Maßnahmen mit den vorhandenen Ressourcen und ohne unrealistische Belastung der Studenten durchführbar sind."

Nach längerer Aussprache vertritt die Versammlung die Auffassung, daß die KMathF auf dieser Sitzung das Für und Wider der einzelnen Empfehlungen der KMK nicht ausreichend erörtern könne. Allgemein wird aber die speziell der Gruppe 19 - 21 der Empfehlungen zugrundeliegende Tendenz als sehr bedenklich angesehen. Die KMathF spricht sich schließ1ich für folgendes Verfahren aus:

"Die KMathF bittet die mathematischen Fachbereiche, eine Stellungnahme zu den Empfehlungen der KMK zu erarbeiten und an den Sprecher der KMathF zu senden, der ggfs. gemeinsam mit dem Beirat eine Zusammenfassung der Stellungnahmen erstellen und diese zusammen mit den EinzelstelIungnahmen der KMK vorlegen solle."

In der vorangegangenen Diskussion wurden u. a. noch folgende Punkte angesprochen: Aus Mainz wird berichtet, daß das Ministerium mit kürzeren Studienzeiten an anderen Universitäten argumentiere. In diesem Zusammenhang wird von verschiedenen Seiten bemerkt, daß die von mehreren Stellen erhobenen Daten nicht besonders zuverlässig seien, sich zum Teil widersprechen und dank mancher Zufälligkeiten ein schiefes Bild ergeben. Unwidersprochen wird dabei auch auf gewisse kleinere Fachbereiche hingewiesen, deren Vorbildcharakter einer genaueren Überprüfung nicht unbedingt standhielte. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß das Vordiplom sehr häufig nach einer recht kurzen Studienzeit abgelegt werde, also die Länge des Studiums wesentlich von der Länge des Hauptstudiums abhänge.

TOP 6: Versagen der Zulassung zum Vordiplom bei endgültigem Nichtbestehen in einem Nebenfach

Die vorliegende Anlage zu diesem Punkt der Tagesordnung wird kurz erläutert. Der Sprecher berichtet auch von der brieflichen Auskunft, die Frau Steiger (WRK) erstellt hat. Die von Herrn Dierolf ergriffene Initiative wird allgemein begrüßt, und er wird gebeten, einen entsprechenden Beschluß zu formulieren. Dieser angenommene Beschluß lautet:

"Zur Vermeidung von Härtefällen beim ausschließlichen Versagen im Nebenfach bei der Diplom-Vorprüfung empfiehlt die KMathF, in den örtlichen Diplomprüfungsordnungen den Wortlaut des § 9 (2) der WRK-KMK Rahmenordnung in der Fassung vom 9. 9. 1983 zu übernehmen, wo es heißt:

(2) Die Zulassung darf nur abgelehnt werden, wenn
1. ...
2. ...
3. der Kandidat die Diplom-Vorprüfung oder die Diplomprüfung im Studiengang Mathematik ... endg~ltig nicht bestanden hat."

TOP 7: Allgemeine Bestimmungen zur Diplomprüfungsordnung; Arbeitsauftrag einer Fachkommission Mathematik

Der Sprecher berichtet, daß die "Gemeinsame Kommission für die Koordinierung der Ordnung von Studium und Prüfungen" am 20. 4. 1989 die Einsetzung einer "Fachkommission Mathematik" beschlossen hat mit dem Auftrag,eine Rahmenordnung für die Diplomprüfung im Studiengang Mathematik zu erarbeiten. Es liegt auch bereits die Formulierung eines Arbeitsauftrages für die Fachkommission seitens der "Gemeinsamen Kommission" vor, in dem eine Regelstudienzeit von 9 Semestern und eine 6-monatige Bearbeitungszeit für die Diplomarbeit vorgegeben sind. Der Sprecher weist darauf hin, daß (im Gegensatz zum Fach Physik) bisher noch keine Anhörung zum Arbeitsauftrag stattgefunden habe. Der Sprecher hat sich deswegen mit Schreiben vom 9. 5. 1989 an die "Gemeinsame Kommission" gewandt. Auch hat der MNFT zu dieser Frage am 23. 5. 1989 folgende einstimmige Resolution verabschiedet:

"Resolution zur Erteilung von Arbeitsaufträgen an Studienreformkommissionen:

Der MNFT begrüßt es, daß die Gemeinsame Kommission (für die Koordinierung der Ordnung von Studium und Prüfungen) Fachvertreter der Physik angehört hat, bevor ein Arbeitsauftrag für eine Fachkommission Physik formuliert wurde. Er bedauert jedoch, daß gleiches im Fall des Faches Mathematik bisher nicht geschehen ist. Tatsächlich hat die

Anhörung für die Physik in entscheidenden Punkten zu bereits wesentlich realistischeren Vorgaben geführt, als sie in einem entsprechenden Entwurf für die Mathematik enthalten sind. Hierzu wird auch nochmals auf die früheren klaren Stellungnahmen des MNFT zu den Fragen der Studiendauer und Länge der Diplomarbeit verwiesen (vgl. Resolutionen uom 12./13. Mai 1986 in Bonn sowie vom 20./21 Mai 1985 in Münster.).

Der MNFT bittet die WRK, bei der Gemeinsamen Kommission darauf hinzuwirken, daß vor Erteilung entsprechender Arbeitsaufträge Vertreter der betroffenen Fächer angehört und die wiederholt ausgesprochenen Auffassungen des MNFT zu den oben genannten Fragen angemessen berücksichtigt werden."

In einem Gespräch mit Herrn Kuhnle heute morgen hat Herr Kuhnle als Vizepräsident der WRK dem Sprecher mitgeteilt, daß mit einer Anhörung für das Fach Mathematik nun doch noch zu rechnen sei.
Frau Steiger (WRK) berichtet, daß aufgrund eines Kompromisses zwischen WRK und KMK davon ausgegangen werden müsse, daß die Vorgabe einer Bearbeitungszeit von 6 Monaten für die Diplomarbeit nicht zu verhindern sei. Der Sprecher weist drauf hin, daß damit die mehrfach bekräftigten Voten von MNFT und KMathF zu dieser Frage übergangen würden. Er betont, daß in jedem Fall jetzt mit allen Kräften die Festlegung einer Regelstudienzeit von 9 Semestern verhindert werden müsse. In diesem Zusammenhang erwähnt er die bereits verabschiedete Rahmenordnung für die Chemie (mit einer Regelstudienzeit von 10 Semestern).

In der Diskussion wird auf das Urteil des Bayrischen Verwaltungsgerichtshofes hingewiesen (WRK-Dokumentation Nr. 28/1988), aus dem hervorgeht, daß die Ministerien auf die Bearbeitungszeit der Diplomarbeiten keinen direkt bestimmenden Einfluß haben können (sondern nur auf die Regelstudienzeit). Aus Mainz wird berichtet, daß die Prüfungsordnung mit der Fußnote genehmigt wurde, die Regelstudienzeit von 9 Semestern sei ohne Zustimmung des Fachbereiches angeordnet worden. Herr Tillmann (Münster) bemerkt, daß überhaupt von der Einführung eines neuen Studiengangs (geänderter Bezeichnung) die Rede sein müsse, wenn die ministeriellen Vorgaben dazu zwängen.

Der Sprecher berichtet, daß den Fachkommissionen sechs Vertreter der Hochschulen angehören sollen: vier Professoren, ein wiss. Mitarbeiter und ein Student. Die WRK hat

den Sprecher mit Brief vom 27. 4. 1989 gebeten, bei der Namenssuche zu helfen (wobei unterschiedliche Fachgebiete und mehrere Bundesländer berücksichtigt werden sollten). Die Vorschläge sollten unmittelbar nach der Sitzung an die WRK gelangen, weil der Senat der WRK am folgenden Wochenanfang darüber beschließen wird. Der Sprecher hat daher geeignete Kandidaten zu finden versucht, die bereit sind, die Aufgabe zu übernehmen. Von daher unterbreitet er der Versammlung folgende Vorschläge: Bulirsch (Bayern), Schwarz (Hessen), Winkler (Berlin). Ein vierter Vorschlag fehlt, weil der Sprecher bei allen seinen weiteren Umfragen (insbesonders für Nordrhein-Westfalen) keine Bereitschaft vorfand**.** Herr Jeggle schlägt Herrn Lorenz selbst vor. Dieser erklärt, daß er zunächst dazu bereit sei. Nach kurzer Diskussion nominiert die KMathF ohne Gegenstimme für die 'Fachkommission Mathematik' die folgenden Kollegen:

Bulirsch, Lorenz, Schwarz und Winkler

Der Sprecher berichtet ferner, daß ein wiss. Mitarbeiter aus Hannover, Herr L. Mattner, bereit sei , in der Kommission mitzuarbeiten. Betreffs eines studentischen Vertreters ist zu berichten, daß Herr Puppe auf Bitte des Sprechers einen geeigneten Kandidaten in Heidelberg angesprochen habe. Die Heidelberger Fachschaft hat dies auf einer am vergangenen Wochenende erfolgten Sitzung einer "Konferenz der deutschsprachigen Mathematik-Fachschaften" (KoMa) zur Sprache gebracht. Von dort seien Briefe mit zum Teil allgemein-politischen Forderungen (u. a. Quotierung, Drittelparität) an die KMathF und die KMK gesandt worden, die auch Nominierungsvorschläge (für die geforderten vier studentischen Vertreter) enthielten. Die KMathF betrachtet sich nicht als zuständigen Adressaten für die verschiedenen Forderungen der KoMa. Sie nimmt jedoch auch zur Frage der Nominierung eines studentischen Vertreters nicht sbschließend Stellung und bittet den Sprecher, der KoMa entsprechend zu antworten. Der Sprecher bemerkt, daß es begrüßenswert wäre, wenn sich allgemein ein konstruktiver Kontakt zwischen KMathF und KoMa herstellen ließe.

TOP 8: Bericht aus den Fachbereichen, insbesondere: Studentischer Boykott im WS 88/89. Bericht aus Kaiserslautern über ECMI.

Es fand wieder ein lebhafter Austausch statt. Hier eine Auswahl von Stichworten:

Stuttgart: kein Lehrveranstaltungsboykott, lediglich Diskussionsveranstaltung. Gießen: 2 1/2 Tage Vorlesungsboykott. Bei Wiederzuweisung von Professorenstellen wird eine sehr detaillierte fachliche Beschreibung der Stellen verlangt. Hagen: kein Boykott. Statt der vorgesehenen Streichung von 4 Stellen werden 2 Stellen eingezogen. Hannover: 2 Wochen lang Boykott der Anfängervorlesungen. Rückwandlung der 3/4 Stellen in volle Stellen. Ulm: vom Vorlesungsboykott nicht betroffen. Einrichtung eines Vollstudiums Informatik im vergangenen Herbst. Münster: An einem Tag fallen die meisten Vorlesungen wegen Demonstrationsfahrt nach Bonn aus. Besetzung einer Fiebigerprofessur. Saarbrücken: kein Vorlesungsboykott. Keine Fördermaßnahmen. Bielefeld: sehr viel Diskussion um einen 'Plan 2001'. Frankfurt: zweiwöchiger Vorlesungsboykott. C 1-Stellen müssen überregional ausgeschrieben werden, was Besetzung verzögere. Steigende Studentenzahlen. Mainz: vom Boykott nicht betroffen. 'Fiebiger-Professuren' auf 5 Jahre begrenzt. Eichstätt: kein Vorlesungsboykott, sondern nur 'Aktionstag'. Augsburg: keine (mathematische) Lehrveranstaltung boykottiert, lediglich eine positiv zu bewertende Podiumsdiskussion wurde durchgeführt. Fiebigerprogramm habe Früchte
getragen. Physik soll jetzt voll ausgebaut werden. Darmstadt: nur punktuelle Boykottmaßnahmen. Duisburg: 1 Streiktag. Kassel: kein Boykott festgestellt. Das neu eingerichtete Nebenfach Informatik entwickele sich gut. Schwierigkeiten bei der Besetzung von C l-Stellen. Regensburg: kein Vorlesungsboykott. Steigerung der Anfängerzahlen um 100 %. Karlsruhe: keine Boykottmaßnahmen. Das Möllemannprogramm habe der Mathematik 2 Stellen (von insgesamt 40 für die Universität) gebracht (der Informatik 16 und den Wirtschaftswissenschaften 14). Hinsichtlich TOP 5 berichtet Herr Alefeld noch, daß die Landesregierung Mittel für Pilotprogramme zur Verkürzung der Studienzeiten zur Verfügung stellt. Braunschweig: Fiebigerstelle für Algebraische Zahlentheorie ausgeschrieben. Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen laufen demnächst an. Bauingenieure fordern separate Grundvorlesungen mit geringerer Zahl von SWS. Angegebene Begründung: bundesweite Änderung (die ohne Absprache mit der Mathematik in die DPO für den Studiengang Bauingenieurwesen aufgenommen wurde) TU Berlin: Es wird berichtet, daß die Mathematikstudenten zwei Wochen lang die Lehrveranstaltungen boykottiert hätten. Ergebnis des Streiks sei gewesen, daß die Studenten einen Raum zur Einrichtung einer Caféteria von der Zentralen Universitätsleitung erhielten. Aus Möllemannprogramm: 2 Stellen auf 5 Jahre für wiss. Mitarbeiter. C-Stellen müssen grundsätzlich überregional ausgeschrieben werden. Mathematik hat 2 Fiebigerprofessuren. Bonn: ein Tag Vorlesungsboykott. Landesregierung will einige Fächer stark reduzieren, eingezogene Stellen kommen z. T. für andere Fächer zurück. Mathematik habe davon noch nicht profitiert. Informatik wird stark ausgebaut: insgesamt 5 C 4-Stellen, davon derzeit 3 besetzt. Eine Fiebigerprofessur in der Mathematik. Anfängerzahl gestiegen.

Wegen der fortgeschrittenen Zeit wird hier TOP 8 unterbrochen, um zunächst die unbedingt zu behandelnden Tagesordnungspunkte zu erledigen. Unter Zustimmung werden daher TOP 13 und TOP 14 vorgezogen.

TOP 13: Kassenbericht

Die Kassenprüfer stellen fest, daß der Kassenbericht ordnungsgemäß belegt und richtig ist; dem Sprecher wird Entlastung erteilt.

Kurzform des Kassenberichts:

Bestand am 2G. 2. 1988	DM	3.950,40
Einnahmen: 47 Beiträge, stornierte Reisekosten	DM	1.673,00
Ausgaben: Kontogebühren, Reisekosten	DM	852,55
Bestand am 6. 3. 1989	DM	4.770,85

TOP 14: Wahl des Sprechers und des Beirates für die Zeit vom 1. 10. 1989 - 30 9. 1991

Herr Habetha dankt Herrn Lorenz im Namen der KMathF für die während zweier Amtsperioden geleistete Arbeit und schlägt als derzeit Stellvertretender Sprecher der KMathF als Nachfolger für Herrn Lorenz Herrn Alefeld (Karlsruhe) vor. Weitere Vorschläge erfolgen nicht. In schriftlicher Abstimmung wird darauf Herr Alefeld (mit 32 ja-Stimmen, 1 nein-Stimme und 5 Enthaltungen) zum Sprecher für die Zeit vom 1. 10. 1989 - 30. 9. 1991 gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Herr Lorenz berichtet, daß Herr Salzmann, der bisher dem Beirat angehört, aus diesem ausscheiden will, während Herr Lamprecht zu einer erneuten Kandidatur bereit sei. Herr Lorenz berichtet in diesem Zusammenhang auch über die kürzlich erfolgten Wahlen zum Beirat des Math.-Naturw. Fakultätentages, dem der Sprecher der KMathF qua Amt angehört, während ein weiterer Mathematiker jeweils durch die Plenarversammlung des MNFT in den Beirat des MNFT gewählt wird. Dieses gewählte Mitglied war seit Jahren Herr Weidmann (Frankfurt), der auf eine erneute Kandidatur verzichtete. Herr Lorenz spricht Herrn Weidmann den Dank der KMathF für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit aus und betont die gute Zusammenarbeit zwischen Herrn Weidmann und ihm. Als Nachfolger von Herrn Weidmann hat der Fakultätentag Herrn Lorenz gewählt, nachdem dieser als Sprecher der KMathF am 30. 9. ausscheidet.

Der Sprecher schlägt für den Beirat der KMathF Herrn Lamprecht (Saarbrücken) und Herrn Winkler (TU Berlin) vor. Aus der Versammlung wird Herr Lorenz als drittes

Beiratsmitglied vorgeschlagen. Unter Vorsitz des stellvertretenden Sprechers, Herrn Habetha, werden darauf die Herren Lamprecht, Lorenz und Winkler per Akklamation zu Mitgliedern des Beirats gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

TOP 8: (Fortsetzung):

Hohenheim: Trotz eines eintägigen Vorlesungsboykotts haben die Vorlesungen an diesem Tage stattgefunden. Schwierigkeiten durch Zuordnung von ehemaligen PH-Professoren: Überlastmittel zur Betreuung von Übungsgruppen sind gestrichen worden, wegen Kapazitätsvermehrung durch die übernommenen PH-Professoren, die aber Betreuung von Übungsgruppen nicht übernehmen wollen. Siegen: Schwierigkeiten mit Berufungen; eine Stelle jetzt nach 9 Jahren besetzt. Ein Institut für das Nebenfach Informatik wurde geschaffen, dessen 4 Professoren für verschiedene Fächer optieren können; derzeit für Mathematik optiert. Absichten, den D l-Studiengang (Kurzstudium) zum Normalstudiengang auszubauen. Tübingen: Eine Woche Diskussionen statt Vorlesungen. Einrichtung des Studienganges Informatik: Kaiserslautern: Zuweisung einer C 4-Stelle für Stochastik. Ferner gibt Herr Wick einen informativen Kurzbericht über ECMI (European Consortium for Mathematics in Industry), siehe Anlage. Düsseldorf: von Boykott nichts bekannt. Aufbau der Informatik als Nebenfach (ohne zusätzliche Stellen). Freiburg: kein Boykott. Trier: kein Streik (in der Mathematik). Clausthal: keine Boykottmaßnahmen. Die Möllemann-Mittel fließen nur in die Informatik. Mathematik dagegen von Streichungen bedroht. TU München: 2 Wochen Streik. Uni München: 1/2 Woche Boykott. Dieser erbringt eine Caféteria auf Kosten der Bibliothek. 2 Fiebiger-Stellen. Schwierigkeiten beim Aufbau der Informatik. Konstanz: 1 Tag Boykott. Einrichtung des Nebenfaches Informatik. Essen: 5 Stellen für wiss. Mitarbeiter verloren. Eine Stelle für 'diskrete Mathematik' soll von den Wirtschaftsmathematikern kommen. FU Berlin: Der Boykott dauert 5 - 7 Wochen. Änderung der DPO, die jetzt vorschreibt, daß jeder Student ab 4. Semester einen 'Vertrauensdozenten' wählen muß. Köln: kein Boykott, keine Fiebigerstelle, keine überregionale Ausschreibung von C 1-Stellen. Kiel: nur unwesentliche Beeinträchtigung des Lehrbetriebes durch 'Aktionstage'. Anfängerzahlen gestiegen. Nachfolge Gaschütz konnte jetzt besetzt werden. Bayreuth: kein Boykott, nur Diskussionsveranstaltung. Studiengang "Wirtschaftsmathematik" ab nächsten Herbst. Heidelberg: 1 1/2 Wochen Boykott, hauptsächlich zur Unterstützung anderer Fächer. Es gibt 3 Fiebigerstellen. Einrichtung eines "Instituts für wissenschaftliches Rechnen". Dortmund: In der Mathematik kein Boykott. Eine befürchtete Stellenstreichung erfolgte nicht. Der Studiengang "Wirtschaftsmathematik" wurde genehmigt. Anfängerzahlen kräftig gestiegen. Nebenfach Informatik stark nachgefragt. Osnabrück: kein Boykott, nur Schilder "Warum streikt hier niemand?". Ein neuer Studiengang 'Systemtechnik' soll

eingeführt werden. Aachen : 1 Woche Boykott. Es gibt eine Fiebigerstelle, und zwar für Stochastik. Die Informatik erhält zusätzliche Stellen aus dem Möllemannprogramm. Die Industrie sagt hier, daß Informatiker nicht benötigt werden, aber Mathematiker und Ingenieure mit Computer-Kenntnissen.

TOP 9a: Hochschulstrukturplanung - Minimalgröße von Fächern

Der Sprecher berichtet, daß die Fachkonferenzen der Biologie, Chemie und Geowissenschaften versucht haben, die funktionsgerechte (Mindest-) Ausstattung ihrer Fächer anhand der Studien bzw. Prüfungsordnungen, also unter dem Aspekt der akademischen Lehre, zu beschreiben. Die Physik habe demgegenüber bisher den Vorrang von rein ortsbezogenen Strukturüberlegungen betont, und den Vorsitzenden des MNFT bevollmächtigt, in seinem Antwortschreiben auf existierende örtliche Strukturpläne hinzuweisen. Das gleiche schlägt der Sprecher auch für die Mathematik vor. Diesem Vorschlag stimmt die KMathF zu.

Die folgende Diskussion entzündet sich an der Frage eines möglichen weiteren Vorgehens. Sind für die Mathematik doch allgemeinere Schlußfolgerungen möglich? Wäre es nicht doch angebracht, das breite Spektrum (insbesondere auch innerhalb der Reinen Mathematik) zu beschreiben und nach außen zu vermitteln? Herr Lieb (Bonn) äußert sich eher skeptisch zu derartigen Überlegungen; sie könnten eher Schaden als Nutzen stiften. Herr Lieb stellt fest, daß "die Entwicklung der Mathematik durch die Mathematik bestimmt wird". Herr Betten (Kiel) vertritt die Auffassung, daß die Mathematik hier dabei sei, eine wichtige Gelegenheit, die Zukunft zu beeinflussen, verschlafe. Nach weiterer Aussprache kristalliert sich folgender Vorschlag heraus: Die math. Fachbereiche werden gebeten, evtl. vorhandene örtliche Strukturpläne baldmöglichst an den Sprecher der KMathF zu senden. Dieser solle die Pläne mit dem Beirat und den Kollegen Fischer (Bielefeld), Lieb (Bonn) und Wick (Kaiserslautern) sichten und versuchen, eine Zusammenfassung bzw. Schlußfolgerungen daraus zu erstellen. Das Ergebnis dieser Arbeit soll der nächsten Plenarversammlung der KMathF vorgelegt werden. Herr Winkler weist darauf hin, daß die nächstliegende Erwartung an dieses Ergebnis sei, eine fundierte und einsehbare Begründung dafür zu erhalten, daß für die Mathematik eine allgemein verbindliche, detaillierte Beschreibung der fachlichen Struktur der Fachbereiche nicht möglich sei.

Dem obigen Vorschlag stimmt die Versammlung zu unter der Prämisse, daß die im Vorschlag benannte Gruppe lediglich ein internes Diskussionspapier der KMathF erarbeitet.
Angesichls der noch verbleibenden Zeit wendet sich die Versammlung jetzt dem TOP 11a zu.

TOP 11a: Zulassung auswärtiger Zweitgutachter bei Promotionen

Der Sprecher berichtet, daß gelegentlich Schwierigkeiten dadurch entstanden seien, daß mancherorts bei Promotionsverfahren grundsätzlich keine auswärtigen Zweitgutachter zulässig sind. Nach kurzer Aussprache wird folgende Resolution einstimmig verabschiedet:

> "Die KMathF ist der Auffassung, daß bei Promotionsverfahren grundsätzlich die Möglichkeit bestehen solle, als Zweitgutachter auch auswärtige Fachkollegen hinzuzuziehen. Sie hält Tendenzen für bedenklich, auswärtige Zweitgutachter nur in besonders gelagerten Ausnahmefällen zuzulassen."

Wegen der sehr fortgeschrittenen Zeit müssen die bisher nicht behandelten Tagesordnungspunkte vertagt werden. Der Sprecher bittet aber auf Anregung mehrerer Teilnehmer die Fachbereiche, den von Herrn Winkler vorgeschlagenen TOP 9b (für den die Begründung als Brief der Einladung beigefügt war) in den Fachbereichen zu besprechen, um bei der nächsten Sitzung der KMathF dazu Stellung nehmen zu können.

Abschließend dankt Herr Lorenz als Sprecher den Teilnehmern für die gute und konzentrierte Arbeit und schließt die Sitzung.